

**Landrat Cay Süberkrüb**

**Vestischer Jahresempfang 2013**

**12.02.2013, 17.00 Uhr**

Sehr geehrte Damen und Herren!

Herzlichen Dank der Band „Jazz Trio Indigo Blue“ aus Datteln,  
die uns bis jetzt unterhalten hat - später hören wir sie noch einmal.

Ihnen allen, die heute ins Kreishaus gekommen sind, für 2013 viel Erfolg,  
alles Gute und beste Gesundheit.

Heute ist Faschingsdienstag, Veilchendienstag nennen ihn andere. Morgen, am Aschermittwoch wird gnadenlos politisch bilanziert und seziert. Heute geht es vielleicht noch etwas weniger fastend zu, getreu dem Satz:

honi soit, qui mal y pense - ein Schelm, der Böses dabei denkt.

Eine wirklich anstrengende und extrem schwierige Zeit liegt hinter den kommunalpolitisch Verantwortlichen in der Region. Nachdem die Sanierungspläne in den meisten Städten genehmigt sind, ist es spürbar ruhiger geworden.

So ist aus Dorsten zu hören, man habe sich entschieden, eine interkommunale Zusammenarbeit im Bereich des Ausländerwesens komme

nicht mehr in Frage. Das eine, die Genehmigung des Sanierungsplanes, hat mit dem anderen, der interkommunalen Zusammenarbeit sicher nichts zu tun – ein Schelm, der Böses dabei denkt.

2013 kann man unter das Motto stellen: „Wenn über das Grundsätzliche keine Einigkeit besteht, ist es sinnlos, miteinander Pläne zu schmieden“. Das scheint für Europa zu gelten, für Deutschland, wo gerade wieder ein Streit über den Länderfinanzausgleich losgeht, für NRW, wo es um die Konflikte zwischen reicheren und ärmeren Regionen geht, wo die rheinische Republik ungeachtet der Farbenlehre dominiert.

So gilt es aber auch fürs Ruhrgebiet, für unser Emscherland hier. Das nördliche Revier ist in sich nicht einig, nicht gut abgestimmt - zwischen

Großstädten und den Kreisen und auch hier bei uns innerhalb des Kreises ist nicht alles Gold was glänzt.

Wie man solche Uneinigkeit auflöst, das kann man im Karneval lernen.

Heute Abend in Köln, zu den beschwörerischen Fragen eines karnevalistische Inquisitors nach einem Schuldigen für so manche Unrühmlichkeit in Köln und dem Rest der Welt stellen die Zuschauer fest, der „Nubbel“ sei an allem schuld und sprechen ihn nach und nach in allen Punkten der Anklage für "schuldig".

Nachdem die angeklagte Strohuppe in allen Punkten schuldig gesprochen ist, wird sie pünktlich um 0:00 Uhr öffentlich verbrannt – und dann ist Aschermittwoch.

Manche meinen, „Nubbel“ kann man einfach durch „Kreis“ ersetzen. Ein alt bekanntes Ritual. Man muss nur wissen: wenn der Kreis verschwindet, dann lösen sich bei uns auch alle Städte in Luft auf und ein oder zwei Großstädte bleiben übrig. Das könnte man ja mal offensiv diskutieren. Ich bin gespannt – oder müsste ich eher sagen: sehr entspannt?

Wir wissen ja, dass es nur miteinander geht, in der Familie, in der Nachbarschaft, dem Stadtviertel, in der Gesellschaft und in der Politik.

Unser Auftrag ist, den Menschen im Kreis Recklinghausen ein gutes Leben zu ermöglichen. Sie sollen ihre persönlichen Chancen nutzen können. Damit sie sich und ihre Familien, wo immer es geht, aus eigener Kraft und Arbeit ernähren können. Damit sie ein gutes Zuhause haben,

eine funktionierende Nachbarschaft, ein friedliches und lebendiges Stadtviertel und aktive und kraftvolle Städte.

Arbeiten wir gemeinsam für ein erfolgreiches Jahr 2013 – nur so wird ein Schuh draus.

(Pause)

Viele Jahre Industrie- und Sozialgeschichte im nördlichen Revier liegen hinter uns:

Ein Liter Benzin kostet 26 Cent, ein Brot 42.

Unser letztes Bergwerk wird in 55 Jahren geschlossen.

Nein, das ist natürlich nicht der Status Quo, sondern eine Rückblende ins Jahr 1960.

Geschafft haben wir seit 1960 viel – im Kreis Recklinghausen, im ganzen Ruhrgebiet.

„Der Himmel über der Ruhr muss wieder blau werden“, diese berühmte Forderung von Willy Brandt aus dem Jahre 1961 ist längst erreicht, gerade zu selbstverständlich. Damals galt sie als illusorische Vision und Helmut Schmidt erklärte damals, was nötig ist, wenn man Visionen hat.

Universitäten, Fachhochschulen, Freizeiteinrichtungen, Erholungsgebiete, Schulen, Berufskollegs und Dienstleistungsbetriebe prägen das heutige Bild des gesamten Ruhrgebiets, gepaart mit modernen Industriebetrieben. Vor 53 Jahren noch undenkbar! Heute ist das Realität.

Arbeiterkinder – ach ja, politisch korrekt heißt das ja „Kinder aus bildungsferneren Familien“ – machen reihenweise erfolgreich Abitur. Sich selbst organisieren und coachen sie übrigens unter Arbeiterkind.de. Viele von ihnen sind Kinder von Familien, die erst vor wenigen Generationen aus Polen, Russland und vor allem aus der Türkei zu uns gekommen sind.

Dabei lassen Sie uns immer daran denken, dass Eingeboren-Sein keine Gnade und Migration kein Makel ist – wir sind alle gemeinsam sehr aufeinander angewiesen und bereichern uns gegenseitig.

Wir befinden uns immer noch im Strukturwandel, räumen noch nicht hinter ihm auf, sondern stecken mitten drin.



Aber ich bin mir sicher!

Genau wie die bisherigen Herausforderungen, werden wir auch diese Aufgabe gemeinsam meistern.

Die Vision vom blauen Himmel über der Ruhr ist wirklich geworden. Genau so werden wir auch den Strukturwandel bewältigen.

Wir müssen allerdings stärker als bisher Einigkeit herstellen: im Großen und im Kleinen!

200 Jahre vestischer Kreis Recklinghausen.

200 Jahre Geschichte und Tradition einer einmaligen Region unseres Landes!

(Pause)

Nein, dieses Ereignis feiern wir in diesem Jahr noch nicht, aber schon in drei Jahren, im Jahre 2016 wird es soweit sein.

Ein guter Zeitpunkt, um bereits heute verstärkt an der Einigkeit zu arbeiten, damit wir in drei Jahren sagen können:

Ja, wir haben eine Allianz im nördlichen Revier geschmiedet, die Region als Gemeinschaftswerk erkannt und leben sie auch.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
alle Jahr wieder Vestischer Jahresempfang,

eine wirklich gute Tradition.

schön, dass Sie da sind - ich danke Ihnen, dass Sie alle der Einladung des Kreises Recklinghausen gefolgt sind.

So ein Jahresempfang bietet immer eine gute Gelegenheit, zum gegenseitigen Austausch. Ich freue mich darauf, im Anschluss an den offiziellen Teil der Veranstaltung mit Ihnen bei einem Glas Bier in lockerer Runde ins Gespräch zu kommen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein erster Gruß gilt traditionell unseren Vestischen Ehrenbürgern.

Wir sind sehr traurig, dass wir Dr. Werner Burghardt und Dr. Carl-Otto Still nicht mehr unter uns begrüßen können.

Sehr geehrte Damen und Herren,

umso mehr freue ich mich heute Sr. Johanna Eichmann und Rolf Abrahamsohn begrüßen zu können. Ich freue mich, dass Sie bei uns seien können und heiße Sie herzlich Willkommen!

Es sind sehr viele Vertreter der Gewerkschaften anwesend, ebenso Vertreter der Wirtschaft, aus Unternehmen und Betrieben, aber auch aus Verbänden wie der Kreishandwerkerschaft und der IHK.

Ich begrüße auch die Vertreter der christlichen, jüdischen und muslimischen Gemeinden, Vertreterinnen und Vertreter kreisangehöriger Städte,

Bundes- und Landtagsabgeordnete, Leiterinnen und Leiter vestischer Behörden, Vertreterinnen der Bezirksregierung und der Landwirtschaftskammer. Willkommen auch den Vertretern aus den Schulen und Hochschulen der Region.

Schön, dass auch so viele politisch Verantwortliche aus den Fraktionen des Kreistages hier bei uns sind.

Nicht zu vergessen die Vertreter des Personalrats, der Berufskollegs und natürlich die Kolleginnen und Kollegen aus dem Hause.

**Namentlich** begrüßen möchte ich allein den Gastredner des Abends, den stellv. IGBCE Bundesvorsitzenden, Herrn Ulrich Freese.

Ich bin sehr gespannt, was Uli Freese uns aus Sicht der IGBCE zu unserer Region sagen wird.

Was ist mit der Zeit nach der Schließung von Auguste Victoria?

Wie sichern wir der Chemischen Industrie hier bei uns die notwendige Präsenzenergie?

Ein Punkt wird vielleicht der newPark sein.

Dieser Ort soll ein Top-Standort für neue Industrien werden, ein überaus bedeutendes Projekt, das wir mit aller Kraft verfolgen.

Ein Taktieren beim Land in dieser Sache könnte ich beim besten Willen nicht nachvollziehen.

Gleiches gilt für den Bereich Stadtentwicklung und Straßenbau.

Während Milliarden durch den Bundesverkehrsminister nach Bayern fließen, müssen wir Jahre auf die Bewilligung von Projekten warten. Nach

dem überzeugenden Urteil zur B474n hoffe ich sehr, dass der Bund jetzt zu seiner Verantwortung steht.

Daneben beschäftigen uns die Herausforderungen der Fachkräftesicherung und die Verbesserung der Bildungschancen, all diese Themen bewegen uns. Ich freue mich vor diesem Hintergrund, das Wort an Ulrich Freese zu übergeben.

Sehr geehrter Herr Freese, lieber Uli,  
ich freue mich sehr, dass Du meine Einladung angenommen hast und heiße Dich hier im vestischen Kreis Recklinghausen, in Deiner alten Heimat, herzlich willkommen!

Glück auf!